

Biblische Grundlagen, die uns im Wächtergebet leiten

Liebe Geschwister,

heute möchten wir euch einmal darlegen, welche Grundüberzeugungen uns leiten, wenn wir im Wächterruf zum Gebet aufrufen. Jeder Mensch hat eigentlich bestimmte Grundüberzeugungen, aus denen heraus er lebt und handelt – auch wenn sie ihm nicht immer bewusst sind. Wenn wir euch aufzeigen, welchen biblischen Ausgangspunkt wir für unser Beten haben, soll euch das helfen, den Blickwinkel zu verstehen, aus denen wir euch die Gebetsanliegen schreiben. Diese Grundlage ist unabhängig von den einzelnen Anliegen – beeinflusst aber immer die Art und Weise, wie wir euch die Anliegen vorlegen.

1. Gott hat alle Gläubigen zu Priestern und Königen gemacht. (1. Ptr 2,9)

Als Priester dienen wir Gott und seinen Absichten. Seine Absichten sind die Erlösung und Errettung aller Menschen. Von daher gibt es eine klare Grundausrichtung unserer Fürbitte im Wächterruf, nämlich: "dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen". (1. Tim 2,4).

Priester dienen Gott immer als Stellvertreter. Sie vertreten andere Menschen vor Gott. So litt Jesus stellvertretend für die ganze Menschheit für unsere Sünde. Im priesterlichen Gebetsdienst des Wächterrufs identifizieren wir uns mit dem Land und seinen Bewohnern und beten nicht aus einer Distanz sondern aus der Liebe heraus.

Könige haben das Mandat zu regieren. Als Gläubige herrschen wir mit Christus (Eph 2,5 -6) und sprechen den geoffenbarten Willen Gottes mit Autorität aus. Richtschnur ist dabei das Wort Gottes, das regierend vom Thron aus gesprochen wird im Namen Jesu.

2. Wir haben den Dienst der Versöhnung aufgetragen bekommen. (2. Kor 5,17-21)

Gott hat bereits die ganze Welt in Christus mit sich versöhnt (Kol 1,19-20). Durch die Erlösung sind wir "in Christus" hinein versetzt worden (1.Kor 5, 17) und verkünden jetzt an seiner Stelle die Versöhnung. Für das Gebet bedeutet das: Wir wollen in der Versöhnung mit allen Menschen leben und beten aus einem Geist der Versöhnung heraus.

3. Wir richten niemanden und rufen Gott auch nicht um Gericht über Menschen an!

Es gibt jemanden, der die Menschen Tag und Nacht vor Gott verklagt. Mit Satan, dem Verkläger, wollen wir nicht in Übereinstimmung kommen. Wir strecken uns persönlich danach aus, jeden Tag neu aus der Gnade Gottes zu leben (Joh 1,16-17) und möchten diese Gnade auch im Gebet niemanden vorenthalten. Wir leben aus dem Erbarmen Gottes, das dieser Welt geschenkt wurde. Jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils" (2. Kor 6,2). Es ist grundsätzlich - trotz aller Rebellion gegen Gott in dieser Welt - immer noch eine Zeit der Gnade, in der sich Menschen für das Heil entscheiden können. Unser Beten im Wächterruf geschieht mit dem Blick auf Gottes Gnade und Erbarmen mit dieser Welt (Joh 3,16 -17).

Bei der Formulierung von Gebetsinformationen und Gebetsanliegen achten wir daher darauf, nicht Menschen anzuklagen oder zu richten - auch wenn wir sündhaftes Verhalten aufzeigen. Das Gebet soll immer dazu dienen, dass Gottes Liebesabsichten sich durchsetzen können in unserem Land.

4. Als Beter gebrauchen wir unsere von Gott gegebene Autorität im Rahmen von Gnade und Liebe.

Aus der Sicht auf die Erlösungstat Gottes wollen wir „mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade kommen", damit wir für unser Land und für die Menschen, die unser Land regieren, Barmherzigkeit empfangen und die Gnade finden, die wir alle nötig haben (Hebr 4,15-16). Diese Gnade geben wir zum Beispiel durch Segnen weiter. Segnen ist eine uns gebotene priesterliche Tätigkeit, mit der wir Menschen im Gebet Gottes Liebesabsichten zusprechen können (1.Petr 3,9).

Wenn Jesus vom Gericht sprach, dann sagte er, dass der Heilige Geist der Welt die Augen darüber auftut, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist (Joh 16,11). Über dessen Werke und Macht hat Jesus uns Autorität verliehen (Luk 10,19). Wir sprechen daher das Wort Gottes im Gebet in dieser Autorität aus und proklamieren seine Herrschaft. Unser Beten richtet sich nicht gegen Menschen, sondern hat Auswirkungen auf Angriffe der Finsternis (Eph 6,12-13).

5. Ein Grundleitfaden zum Gebet ist uns das „Vater Unser“.

Die Wächtergebetszeiten umschließen: Lobpreis, Anbetung, Dank, Buße und haben den Blick auf Gott zuerst und nicht primär auf die Nöte. Neben der Anbetung steht die Fürbitte, steht das Ringen um Menschen, Städte und Staaten, steht das Regieren und Weinen und das Segnen. Unser Gebet als Jüngergebet ist immer nur ein Nachfolgen dem Beten Jesu und wird es immer bleiben.

Jesus lehrt uns für das Kommen des Reiches Gottes zu beten. Im Gebet für politische Anliegen geht es im Wesentlichen darum, dass Gottes Wille - so wie er im Himmel beschlossen wurde - auf Erden erkannt und umgesetzt werden kann. Daraus ergeben sich im Grundsatz drei Arten von Gebetsanliegen:

6. Drei Arten von Gebetsanliegen

Es gibt Anliegen, die eindeutig dem Willen Gottes entsprechen. Durch sie wird das Reich Gottes gefördert (Gebet für Bekehrung eines einzelnen Menschen, ein evangelistischer Einsatz, Gebetsmärsche, etc). Da wissen wir, wie wir beten dürfen. Wir gehen in unserem Gebet glaubensfroh davon aus, dass gemäß den Gleichnissen Jesu (Mt 13,31-33) das Reich Gottes wächst.

Dann gibt es Vorgänge, von denen wir eindeutig wissen, dass sie „Werke der Finsternis“ sind: z.B. Menschenhandel und Prostitution, Antisemitismus, Abtreibung und alles, was eine „Kultur des Todes“ fördert und sich damit gegen Gottes Gebote stellt. Hier gilt die klare Vorgabe: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre“ (1.Joh 3,8).

Zwischen diesen Polen aber liegt ein weites Feld von Gebetsanliegen, wo wir oft hilflos sind, und nicht genau wissen, wie wir beten sollen (Röm 8,26), weil es eine vermischte Gemengelage von Pro und Contra gibt: z.B. Wahlen und Parteien, Genforschung, Europa, Flüchtlinge. Christen haben auf diesen Gebieten verschiedene Meinungen. Das ist eine Tatsache und muss berücksichtigt werden. Wenn wir solche Anliegen aufgreifen und Gebetsanliegen dazu formulieren, ist unser Vertrauen auf Gott ausgerichtet, der unseren Glauben sucht und Weisheit und Hilfe geben will, wenn wir ihn suchen.

Wer mit einzeln formulierten Anliegen nicht übereinstimmt, kann anhand des „Vater unser“ beten. Oder er rufe den Namen Jesus darüber aus, in dem alle Weisheit und der ganze gute Wille Gottes enthalten ist. Oder wer kann, bete im Geist, „denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt“, d.h. in Sprachen (Röm 8,27).

Zum Schluss noch: Das Wächtergebet ist ein Dienst an Gott und den Menschen in unserem Land und auch darüber hinaus.

Wenn wir beten in so großer Gemeinschaft und das Tag und Nacht, dann vertrauen wir darauf, dass dies Wirkungen auslöst, die im öffentlichen Leben erkennbar sind. Wir möchten es in der Zeitung lesen.

Gottes Segen für Euer Beten

Rosemarie Stresemann und Ortwin Schweitzer